

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 163. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 5.—, wöchentlich 1.25; Ausland: monatlich 3.00, jährlich 36.—, einzeln 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
 Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508
 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Partei Vorstand der D.S.A.P.

Am Sonntag tagte in Lodz der Parteivorstand der D.S.A.P., an dem die Genossen Kronig, F. Kowoll, Alice Kowoll, Dr. Glucksmann, Peshka, Lukas, Zerbe, Ruf und Kociolek teilnahmen. Das Referat des Parteivorstehenden Kronig über die gegenwärtigen Aufgaben und die Taktik der sozialistischen Parteien wurde sehr eingehend diskutiert. Der Parteivorstand beschloß, die darin berührten Fragen der internationalen Politik einer Diskussion in den Parteiorganisationen zu unterbreiten.

Ausführlich behandelt wurde die Frage der sozialistischen Zusammenarbeit in Polen. Der Parteivorstand war einmütig der Ansicht, daß eine Fortsetzung der Centrolewpolitik seitens der P.P.S. eine solche Zusammenarbeit behindert und daß die Verbindung der P.P.S. mit den Centrolewparteien sich für die sozialistische Bewegung in Polen überhaupt schädlich auswirkt. Zweck endgültiger Klärung der Frage der Zusammenarbeit wurde beschlossen, die sozialistischen Parteien Polens zu einer gemeinsamen Konferenz einzuladen.

Zum Schluß wurde der Wiener Kongreß der Sozialistischen Arbeiter-Internationale besprochen und die Delegierten für den Kongreß bestimmt.

Antrag auf Auslieferung eines Sejmabgeordneten.

Die Warschauer Staatsanwaltschaft hat der Sejmkanzlei ein Schreiben zugehen lassen, in dem die Auslieferung des Abg. Burzynski an das Gericht gefordert wird. Abg. Burzynski wird von der Staatsanwaltschaft der Organisierung der Unruhen angeklagt, die im Zusammenhang mit dem Streik der Straßenbahner in Warschau ausgebrochen waren.

Bilubski wieder in Warschau.

Marshall Josef Bilubski ist von den Kriegsspielen aus Wilna zurückgekehrt und bereits wieder in Warschau eingetroffen.

„Iswestija“ über den Konflikt Danzig-Polen.

Das russische Regierungsorgan, die „Iswestija“, bringt in einer ihrer letzten Nummern einen umfangreichen und etwas merkwürdigen Artikel mit der Überschrift „Polen und Danzig“. Merkwürdig ist dieser Artikel deshalb, weil darin in einer Weise für Danzig und gegen Polen Partei genommen wird, die nicht den üblichen Gepflogenheiten der russischen außenpolitischen Betrachter entspricht. Zunächst wird festgestellt, daß Polen seit dem Abschluß des Versailler Friedensvertrages ständig bemüht gewesen sei, Danzig militärisch und wirtschaftlich in seine Macht zu bekommen. Denn „der Konflikt zwischen Polen und Danzig ist das Resultat der durch den Versailler Vertrag geschaffenen Situation; einer Situation, die bei der Festlegung der deutsch-polnischen Grenze entstand; einer Situation, in der die Sieger von Versailles, die eine militärische Basis für Polen wünschten, die Losreißung eines Stückes des Deutschen Reiches erzwingen und es trotz Protestes seiner 400 000 Einwohner zu einem „unabhängigen“ Staate machten.“

Über selbst diese scheinbare Unabhängigkeit des kleineren Freistaates sei für Polen ein Hindernis in seinen militärischen Plänen, und die ständigen Konflikte zwischen Polen und Danzig resultierten aus Polens Bemühungen, diese Unabhängigkeit zu beseitigen. Polen tue alles, um diese Konflikte zu verschärfen; es würde gegebenenfalls auch nicht vor einem militärischen Einmarsch zurückschrecken. In letzter Zeit habe es „alle verfügbaren Kräfte zur Entfesselung einer Lügenpropaganda-Kampagne gegen Danzig in Bewegung gesetzt.“ Und „der Konflikt Polen — Danzig hat auch nach der Völkerbundstagung im Mai nicht an Schärfe verloren.“

Im übrigen sei die wachsende Aggressivität Polens nicht nur durch lokalpolitische Gründe bestimmt. Sie sei vor allem die Quittung für den Versuch einer österreichisch-deutschen Zollunion. Das Organ der polnischen Bilubski-Partei habe darauf hingewiesen, daß es zweifellos sei, sich

Wird der Reichstag einberufen?

Heute Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Brüning.

Berlin, 15. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning hatte am Montag abend eine neue Besprechung mit einigen sozialdemokratischen Fraktionsführern. Minister Dietrich und Stegerwald sowie Reichsbankpräsident Dr. Luther, der preußische Ministerpräsident Braun und Reichstagspräsident Löbe wohnten diesen Besprechungen bei. Wie man erfährt, hat sich der Reichskanzler der sozialdemokratischen Forderung auf Einberufung des Haushaltsausschusses des Reichstags gegenüber ablehnend verhalten. Er hat erklärt, daß gegenwärtig eine Aenderung der Notverordnung nicht möglich sei, daß er aber bereit wäre, sich später in persönliche Besprechungen um ein Kompromiß einzulassen, das dann dem Reichstag beim Wiederzusammentritt am 13. Oktober vorgelegt werden könnte.

Man glaubt in sozialdemokratischen Kreisen angesichts dieses Verlaufes der Besprechungen, daß die Einberufung des Reichstags nicht mehr zu vermeiden sein wird. Reichskanzler Dr. Brüning hat erneut keinen Zweifel darüber gelassen, daß ein derartiger Beschluß auf Reichstagsüberberufung den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben könne.

In den späten Abendstunden des Montag hielt auch der sozialdemokratische Fraktionsvorstand noch eine Sitzung ab. Zu Beschlüssen ist es nicht gekommen. Man will die Entscheidung vielmehr der Fraktion, die am Dienstag vormittag zur endgültigen Beschlussfassung zusammentritt, überlassen.

Die Regierungsparteien mit Brüning einig?

Berlin, 15. Juni. Die große Besprechung in der Reichskanzlei der hinter der Regierung stehenden Parteien mit dem Reichskanzler am Montag nachmittag verlief im Gegensatz zu den späteren Besprechungen mit den Sozialdemokraten nach Ansicht der Regierung durchaus günstig. Jedenfalls glaubt man, daß eine Reichstagsüberberufung vermieden werden könne. In der Konferenz legte der Reichskanzler eingehend seine Auffassung über die Gesamtlage dar und unterstrich besonders die tributpolitische Notwendigkeit des Inkrafttretens der Notverordnung zum 1. Juli. Im übrigen betonte er auch in diesen Besprechungen, daß das Kabinett genötigt sein werde, zurückzutreten, falls der Reichstag einberufen werde. An der Besprechung nahmen außer dem Reichskanzler die Minister Dr. Dietrich und Stegerwald, Reichsbankpräsident Dr. Luther, der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und Reichstagspräsident Löbe teil. Von den Parteien waren vertreten: die Staatspartei, die Wirtschaftspartei, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Landvolkspartei, die Bayerische Volkspartei, die Christlichsozialen und die Konfessionellen. Ob mit der Ergebnislosigkeit der Besprechung zwischen den Sozialdemokraten und dem Reichskanzler die Entscheidung für das Schicksal des Kabinetts Brüning bereits gefallen ist, steht nach Ansicht parlamentarischer Kreise noch dahin. Jedenfalls wird man erst klar sehen können, nachdem die Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten am Dienstag ihre Beschlüsse gefaßt haben wird. Auch die endgültige Stellungnahme der Volkspartei dürfte sich dann entscheiden.

Die Geldquellen für den Touristenfonds.

Das Innenministerium hat den Wojewoden die Gesetzesvorlage über den sogenannten „Touristenfonds“ zur Begutachtung zugesandt. Die Gebühren für den Fonds werden die Gemeinden einzutreiben haben, und zwar aus folgenden Quellen:

1. Eine besondere Steuer, die die Touristen in Höhe von 1 Prozent der in Hotels, Pensionaten usw. bezahlten Rechnungen zu leisten haben.
2. Ein 10prozentiger Zuschlag zur Kurtaxe in Kurorten.
3. Ein Zuschlag zu sämtlichen Eintrittskarten für Theater, Kinos, Sport- und Vergnügungszwecke, Museen, Schlösser usw. in Höhe von 5 Groschen für jeden Zloty Eintrittsgebühr.
4. Ein Zuschlag zu den Perronbillets in Höhe von 5 Groschen.

5. Eine besondere Besteuerung der Restaurants, Kaffeehäuser, Konditoreien, Molkereien, Herbergen usw. von Unternehmen, die den Verkauf von Sport- und touristischen Artikeln betreiben, in Höhe von 0,1 Prozent von dem der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Umsatz.

6. Ein Zuschlag zu den Auslandspaßgebühren in Höhe von 5 Zloty für einen normalen und 1 Zloty für einen ermäßigten Paß. Diplomaten-, Arbeiter- und Emigrantenpässe sind von dieser Zuschlagszahlung frei.

7. Eine besondere Besteuerung der Fahrkarten-Verkaufsunternehmen, der Bahnhofsbuchhandlungen, sowie der Büros und Agenturen, die den Transport der Emigranten gewerbsmäßig betreiben, in Höhe von 0,3 Prozent von dem der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Umsatz.

8. Zuschüsse der Wojewodschaftsverbände zur Förderung der Touristik in Höhe von 10 Prozent ihrer Einkünfte.

gegen die Einführung der Zollunion zu sträuben, und daß man nun dafür eine „Kompensation an der Grenze“ fordern müsse.

„Der Freistaat Danzig kämpft um seine Rechte“, schließt der Artikel der „Iswestija“. „An der Erhaltung dieser Rechte sind alle diejenigen interessiert, denen an der Erhaltung des europäischen Friedens gelegen ist.“

Journalisten und ehem. Ministern Eintritt verboten.

Die Diktatur fürchtet die öffentliche Kontrolle.

Der rumänische Ministerpräsident Jorga hat eine Verordnung herausgegeben, wonach allen Journalisten und ehemaligen Ministern der Eintritt in die Gebäude sämtlicher Ministerien verboten ist. Alle Fragen müssen schriftlich eingereicht werden, worauf dann im Laufe von 10 Tagen die Antwort im Amtsblatt veröffentlicht wird. Der

Journalistenverband in Rumänien hat beschlossen, gegen diese Anordnung Protest einzulegen.

Der neue Wojewode von Wilna.

Die durch die Wahl des Wilnaer Wojewoden Kaczkiewicz in den Senat freigewordene Stelle des Wojewoden soll durch den Wojewoden von Nowogrodek, Beczkowski, besetzt werden. Der Name des Nachfolgers des Wojewoden Beczkowski ist noch unbekannt.

Verurteilung eines ehemaligen ukrainischen Sejmabgeordneten.

Vor dem Gericht in Sambor wurde der ehemalige ukrainische Abgeordnete zum Sejm Marynowicz wegen Hochverrats zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gemühtung für Schöffen L. Kul und A. Izdebski.

Verurteilung der Handlungsweise des Vizepräsidenten Wielinski.

Bei sehr großem Interesse der Stadtverordnetenversammlung und starker Besetzung der Galerie für das Publikum wurde gestern in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Bericht der Spezialkommission für die Untersuchung der Vorwürfe gegen die Schöffen Kul und Izdebski entgegengenommen. Nach einer kurzen Schilderung der Art der Kommissionsarbeiten verlas der Vorsitzende und Referent der Kommission, Stv. Rechtsanwält Kazimierz S a r i m a n (P.P.S.) die nachfolgende

einstimmig von allen 9 Mitgliedern der Kommission angenommene Resolution.

Die Kommission hat 11 Sitzungen abgehalten und stellte nach Prüfung von Dokumenten und nach Anhören des Stadtpräsidenten Ziemienczi, der Vizepräsidenten Dr. Wielinski und Rapalski sowie einer ganzen Reihe von Zeugen nachfolgendes fest:

Im Jahre 1930 tauchten Gerüchte über die Magistratschöffen Kul und Izdebski auf, die angetan waren, die Ehre der beiden Schöffen anzutasten. Die Gerüchte betrafen zwei konkrete Vorwürfe und zwar: Was den Schöffen L. Kul betrifft, daß dieser als Geschenk von einem der städtischen Bauunternehmer einen Ring mit Brillanten entgegengenommen haben soll, was den Schöffen Izdebski betrifft, daß im Jahre 1929 während der Zeit, als der Vertrag über Ausführung der Asphaltierungsarbeiten an der Petrikauer Straße abgeschlossen werden sollte, sich bei der Polnischen Asphaltgesellschaft in Warschau ein Vermittler aus Lodz meldete und vorschlug, ihm die Vermittlung bei den Bemühungen um Erhaltung des Asphaltierungsauftrages zu übergeben, wofür er 5 Prozent als Provision forderte. Dabei berief sich dieser Vermittler auf seine Bekanntschaft mit Schöffen Izdebski, was den Verdacht erregen konnte, daß der Vermittler im Einverständnis mit Schöffen Izdebski handle. Außerdem hat eines der Magistratsmitglieder (Wielinski, Ann. d. Red.) dem Stadtpräsidenten Ziemienczi mitgeteilt, daß Schöffe Kul im Gespräch mit ihm sich an ihn

in der Weise gewandt habe, daß er zu verstehen glaubte, Kul mache ihm einen Vorschlag, die Angelegenheit des Kaufes oder der Pachtung durch den Magistrat des Hauses nach dem D.O.A. in der Kosciuszko Straße bei der Synagoge für entsprechende Entschädigung zu unterstützen.

Was den Ring mit dem Brillanten betrifft, so könne man aus dem Zeugenverhör entnehmen, daß diese Nachricht von dem Sohne eines Lodzger Juweliers stamme, bei dem ein städtischer Unternehmer tatsächlich einen Brillantring bestellt habe. Bei dem Juwelier meldete sich darauf ein ihm unbekannter Herr, der im Auto vor seinem Geschäft vorgefahren ist und fragte, ob der von dem Unternehmer bestellte Ring fertig sei. Der Sohn des Juweliers schloß daraus, daß der Ring durch den Unternehmer für eine

andere Person gekauft worden war. Ueber diese seine Annahme sprach er mit seinem ihm bekannten Bauunternehmer und dieser

faßte auf Grund des Erzählten einen gewissen Verdacht. Während seiner Vernehmung hat dieser Bauunternehmer nicht erklären wollen, für wen seines Verdachtes gemäß dieser Ring bestimmt war, doch

stellte er mit aller Entschiedenheit fest, daß dieser Verdacht sich nie gegen irgend ein Mitglied des Magistrats richtete, besonders aber war der Ring ganz bestimmt nicht für Schöffen Kul gekauft,

dessen Ansehen absolut gar nicht mit der Personalbeschreibung übereinstimmte, die der Sohn des Juweliers über den Herrn gegeben hatte, der im Auto vorgefahren war, um sich zu erkundigen, ob der Ring fertig sei. Die Gerüchte über den Ankauf des Brillantringes durch den städtischen Unternehmer verbreiteten sich immer mehr und

in einer vollständig verunglimpften Form gelangten sie zum Präsidium des Magistrats als Vorwürfe gegen Schöffen Kul.

Die Kommission hat alle Personen, deren Namen während der Untersuchung genannt wurden und die irgend etwas von den Gerüchten wußten, vernommen, doch hat sie

nicht feststellen können, wer die Verunglimpfung der Gerüchte und die Umwandlung derselben in einen Vorwurf gegen Schöffen Kul verurteilt hat.

Was den Vorschlag betrifft, den Schöffe Kul angeblich einem Magistratsmitgliede im Zusammenhange mit der Offerte des Verkaufs des Hauses nach dem D.O.A. gemacht haben soll, so geht aus den Erklärungen dieses Magistratsmitgliedes (Wielinski, Ann. d. Red.) hervor, als hätte Schöffe Kul in der ersten Hälfte des April im Jahre 1930 auf der Kosciuszko-Straße im Gespräch mit dem genannten Magistratsmitgliede, nachdem das Gebäude bestichtigt worden war und während die beiden Magistratsmitglieder die Möglichkeit des Ankaufs des Gebäudes durch den Magistrat erwogen, diesem Magistratsmitgliede zu verstehen gegeben, daß sie für die Unterstützung dieser Angelegenheit etwas verdienen können und als hätte Kul sogar die Summe von über 70 000 Zloty genannt, indem er erklärt hätte, daß man auch mehr erhalten könnte, denn diese Entschädigung wäre prozentual, abhängig vom Kaufpreis; das betreffende Magistratsmitglied (Wielinski, Ann. d. Red.)

habe darauf gar nicht reagiert und nicht geantwortet, während Schöffe Kul keine Antwort forderte.

Nachdem beide Herren ihren Spaziergang bis zur nächsten Straßenecke fortgesetzt hatten, verabschiedeten sie sich voneinander. Nachher hat dieses Magistratsmitglied

drei bis vier Wochen lang von dem angeblichen Gespräch niemandem Mitteilung gemacht, hat auch nicht mit Schöffen Kul über dieses Thema gesprochen.

und erst am 5. Mai 1930, wahrscheinlich im Zusammenhange mit späteren Reflexionen und den auf dieser Grundlage entstandenen konkreten Vorwürfen gegen Schöffen Kul:

deren Ursache irgend ein scherzhafter Auspruch des Schöffen Kul zu sein scheint,

hat das Magistratsmitglied über alles dem Stadtpräsidenten Ziemienczi Mitteilung gemacht, gleichzeitig mit der Nachricht, über die angebliche Schenkung des Brillantringes, wobei, wie Stadtpräsident Ziemienczi erklärte, diese Mitteilung ihm

in der Form gemacht wurde, als hätte Schöffe Kul gewisse Anspielungen gemacht,

aus denen man entnehmen konnte, daß es sich um den Vorschlag der Annahme einer Entschädigung für die Unterstützung des Hauskaufes handle.

In der Zwischenzeit hat das erwähnte Magistratsmitglied (Wielinski, Ann. d. Red.)

nicht nur in mustergültigen amtlichen Beziehungen zu Schöffen Kul gestanden, sondern ist mit ihm auch gesellschaftlich verkehrt, verkehrte mit ihm zusammen in Restaurationen

und Schöffe Kul lud es anlässlich einer Familienfeier zu einem Besuch bei ihm ein.

Die Kommission ist nach genauer Prüfung des faktischen Materials zur Ueberzeugung gelangt,

daß es eine vollständig unmögliche Sache sei, daß Schöffe Kul im Ernst diesem Magistratsmitgliede vorschlagen konnte, eine hienitzige Ueberschreitung zu begehen.

Diese ihre Meinung stützt die Kommission auf die Begleiterscheinungen in dieser Angelegenheit, besonders aber auf folgendem: Wenn man noch, mit sehr großen Vorbehalten, sich erklären wollte, warum das erwähnte Magistratsmitglied nicht auf den ihm gemachten Vorschlag reagiert hat und daß es drei bis vier Wochen hindurch niemandem davon gesprochen hatte, so

kann man sich die Tatsache absolut gar nicht erklären, daß nach dem erwähnten Gespräch in den persönlichen Beziehungen zu Schöffen Kul dieses Magistratsmitglied (Wielinski, Ann. d. Red.) die Angelegenheit gar nicht offen und klar gestellt habe, daß Schöffe Kul ihn beleidigt haben soll,

im Gegenteil, Schöffe Kul habe nichtahnend, daß das genannte Magistratsmitglied sich beleidigt fühlen könnte, dieses zu sich eingeladen und mit ihm verkehrt.

(Anmerkung der Redaktion: Wir wollen hier einschalten, daß Schöffe Kul in der Kommission erklärt habe, daß als ihm als dem stellvertretenden Vorsitzenden der Finanzabteilung, die Offerte über den Hausverkauf eingehändig worden war, was offiziell während seiner Empfangsstunden im Magistrat geschehen ist, er die Offerte an die Fachabteilungen, die Wirtschafts- und Bauabteilung auf Grund eines Magistratsbeschlusses weitergeleitet habe und daß nach Erhalt der Meinungsäußerung dieser Abteilung eine oder zwei Wochen später alle Mitglieder des Magistrats nach einer Magistratsitzung sich nach der Kosciuszkostraße begaben, um das Gebäude zu bestichtigen. An Ort und Stelle wurde das Gebäude einstimmig als ungeeignet für die Zwecke des Magistrats bezeichnet und so wurde die Offerte einstimmig abgelehnt.

Ferner hat Schöffe Kul der Kommission mitgeteilt wodurch er sich den

Haß Dr. Wielinski

zugezogen hatte: Im Sommer des Jahres 1929 hat Wielinski nach der Ablehnung eines seiner Finanzvorschläge das Amt des Vizepräsidenten niedergelegt und ist gleichzeitig aus seiner Partei als Mitglied — er war Vorsitzender der Lodzger Organisation der P.P.S. — ausgetreten. Die P.P.S. hat in ihrer Sitzung zusammen mit den Magistratsmitgliedern und dem Stadtpräsidenten beschlossen, daß auf diese Weise verwaist werdende Amt des Vizepräsidenten und Leiters der Stadtfinanzen Schöffen L. Kul anbieten. Schöffe Kul und die D.S.P. als politische Organisation, zu der Genosse Kul gehört, haben dieses Angebot angenommen. Nach zwei, drei Wochen, zog Wielinski seine Rücktrittserklärung zurück und blieb in der P.P.S., aus der er nunmehr mit großem Krach hinausgegangen ist, wobei er behauptet, er wäre aus der Partei hinausgeschoben worden. Seit dieser Zeit datiert der Haß Wielinski gegen Schöffen Kul und um diesen Haß zu fühlen, ist er in der Wahl der Mittel nicht besonders genau. Was den

Vorwurf gegen Schöffen Izdebski

betrifft, so hat tatsächlich ein Bekannter des Schöffen Izdebski seine Vermittlung der Polnischen Asphaltgesellschaft bei der Bemühung um Erhaltung des Auftrages in Lodz angetragen. Der erwähnte Herr hat sich dabei auf seine Bekanntschaft mit Schöffen Izdebski berufen, aber, wie aus den Aussagen des Direktors der Gesellschaft hervorgeht, hat der Vermittler nicht gesagt, daß er durch irgend jemanden bevollmächtigt wurde. Auch habe er nicht behauptet, daß er den Auftrag auf unlegalem Wege zu erhalten gedente, be-

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Steigende Walzwerksausfuhr. — Aber Exportverluste.

Im Gegensatz zu den meisten Ländern hat Polen auch im Jahre 1930 seine Ausfuhr an Walzwerkerzeugnissen wesentlich gesteigert. Gleichzeitig nahm die Rentabilität des Exportes wesentlich ab. Der von den polnischen Hütten erzielte Exportpreis ging 1930 um durchschnittlich 10 Prozent zurück. Die Exportverluste wurden für 1930 auf rund 21 Millionen Zloty angegeben. Von diesem Defizit hat den größten Teil (12,8 Mill. Zl.) der Staat in Form von Exportprämien gedeckt.

Und Ausfuhrrückgang in der Bielsker Textilindustrie.

Die Ausfuhr von Woll- und Halbwollgeweben aus dem Bielsker Textilbezirk belief sich im Mai auf insgesamt 10 431 Klg. im Werte von 377 123 Zloty, zeigt also gegenüber Mai 1930 einen Rückgang um 8938 Klg. im Werte von 211 175 Zloty. Dieser gewaltige Exportrückgang erklärt sich aus der Weltwirtschaftskrise und aus der Zurückhaltung der ausländischen Abnehmer infolge der zunehmenden Absatzschwierigkeiten.

Um das polnisch-standinawische Kohlenabkommen.

Das Exekutivkomitee der Allpolnischen Kohlenkonvention prüft gegenwärtig die Vorschläge des standinawischen Kohlenimportverbandes betreffend die Regelung des polnischen Kohlenabfahres auf den standinawischen Märkten. Letztere Verband umfaßt die Kohlenimporteure Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Finnlands, die 90 Prozent des Gesamtkohlenimportes repräsentieren. Die Angelegenheit ist seitens der Allpolnischen Kohlenkonvention noch nicht erledigt und befindet sich im Stadium detaillierter Untersuchungen. Bekanntlich weilt gegenwärtig der Direktor des berg- und hüttenmännischen Departements beim Industrie- und Handelsministerium, in Genf auf der internationalen Arbeitskonferenz und seine Rückkehr ist erst für den 25. Juni zu erwarten.

Polnisch-rumänisch-jugoslawische Verständigung über den ungarischen Holzmarkt.

Die heftige Konkurrenz zwischen den rumänischen, jugoslawischen und polnischen Holzexporteuren auf dem ungarischen Markt hat einen derart ungunstigen Einfluß auf die Preisgestaltung ausgeübt, daß sich die Holzexporteure der drei genannten Länder schließlich veranlaßt sahen, Verhandlungen über eine Verständigung anzubahnen. Diese Verhandlungen fanden zuerst zwischen Polen und Rumänien in Budapest statt, wobei einheitliche Preis- und Absatzbedingungen für die auf dem ungarischen Markt zum Kauf angebotenen Holzsortimente vereinbart wurden. Dann wurden Verhandlungen mit den jugoslawischen Holzexporteuren in die Wege geleitet, welche gegenwärtig noch andauern, höchstwahrscheinlich aber mit dem Beitritt Jugoslawiens zu den polnisch-rumänischen Vereinbarungen endigen werden. Die zwischen Polen und Rumänien festgesetzten Bedingungen bleiben vorläufig bis zum Abschluß der Verhandlungen mit Jugoslawien in Kraft. Nach Abschluß dieser Verhandlungen mit Jugoslawien wird voraussichtlich eine geringe Milderung der bisherigen Preise eintreten.

Warenverkehr zwischen Polen und Sowjetrußland.

Nach statistischen Angaben der Sowjethandelsmission in Warschau betrug der Warenimport Polens von Rußland im ersten Quartal 32 860 641 Klg. im Werte von 7 772 958 Zloty. Der Export polnischer Waren dagegen nach Sowjetrußland betrug 105 850 530 Klg. im Werte von 32 025 293 Zloty.

Die wichtigste Position im sowjetrußischen Import nehmen Gebrauchsartikel ein und hier insbesondere Eisenerze und Mangan (1 921 586 Zloty),

Im polnischen Export stehen an erster Stelle Metalle und metallische Erzeugnisse im Werte von 30 628 248 Zl., dann kommen Maschinen und Apparate (673 748 Zl.), sowie Kohle (377 172 Zl.). Aus dieser Statistik geht hervor, daß der polnische Export nach Sowjetrußland zurückstellend ist.

Tagesneuigkeiten.

Kein Geld zur Ausfertigung von Schulgebäuden vorhanden.

Fehlgeschlagene Bemühungen des Schulrates und Magistrats im Unterrichtsministerium.

Noch im vergangenen Jahre wurde an der Kocimiska ein neues Schulgebäude für eine Volksschule im Rohbau fertiggestellt und sollte in diesem Jahre mit einem Kostenaufwande von 1,5 Millionen Pl. ausgefertigt werden.

Daher beschloß der Schulrat, eine besondere Abordnung nach Warschau zu entsenden, um in einer Denkschrift dem Unterrichtsministerium die Situation im Schulwesen bezüglich entsprechender Schulgebäude darzulegen und um Anweisung der zur Ausfertigung des Schulgebäudes an der Kocimiskastraße nachzufuchen.

Die Abordnung, der Vorsitzende des Schulrates Dr. Skafski und der Schöffe der Kulturabteilung des Magistrats Smolik, wurde vom Leiter der Bauabteilung des Unterrichtsministeriums Bromiewski empfangen, der nach Entgegennahme der Denkschrift der Abordnung erklärte, daß das Ministerium gegenwärtig keine Kredite für den Bau oder die Ausfertigung von Schulen anweisen könne.

Die Abordnung lehrte daher unverrichteter Dinge aus Warschau zurück und das im Rohbau dastehende Schulgebäude in Widzew, das mit einem großen Kostenaufwande erbaut wurde, wird wahrscheinlich noch lange auf seine Ausfertigung warten müssen.

Zur Eintreibung der Wegesteuer von Autobesitzern.

Mit dem gestrigen Tage ist der Termin zur Entrichtung der 1. Rate der Wegesteuer durch die Besitzer der Autobusse und Autotaxen abgelaufen.



Helge war außer sich über diesen Zusammenbruch, und sie zürnte sogar ihrem toten Vater. Sie hatte das Vermögen der Bohoffs für unerschöpflich gehalten, hatte gleich Theo immer und immer wieder Geld vom Vater verlangt.

Sie selbst litt nicht unter den veränderten Verhältnissen, denn ihr Mann gab ihr mit vollen Händen Geld. Daß Theo, der sich in seiner veränderten Lebensstellung sehr unglücklich fühlte, heimlich davon mit abbelan, kümmernte Bernhoven nicht.

Es ging ja doch alles nur bis zu einer gewissen Grenze! Um seines Jungen willen zog Bernhoven diese Grenze. Für ihn schaffte er, und für ihn mußte so viel bleiben, daß er einmal nicht Not zu leiden brauchte, weil seine Eltern ihr Geld sinnlos verban hatten.

Und immer fremder wurden sich die Gatten. Bernhoven hatte vor kurzem das erste Mal wieder ein größeres Wert vollendet.

Ein übel beleumundetes Modell war zu ihm gekommen. Viele, viele Wochen lang. Und Bernhoven hatte den Frauenkörper gemalt, hatte jede Linie des raffen Körpers studiert — und war den lodenden Augen gegenüber kalt geblieben.

sämtliche Änderungen der Fahrpreise der Autobusse sowie der Fahrzeiten spätestens bis zum 30. Juni d. J. gemeldet werden müssen, da widrigenfalls die Schulbigen die Folgen bis zur Entziehung der Fahrgenehmigungen tragen müssen. (a)

Normierung der Ausverkäufe in den Handelsgeschäften.

Die Lodzzer Handelskammer hat vom Handelsministerium ein Rundschreiben erhalten, durch welches die Handelskammer aufgefordert wird, ein Projekt zur Normierung der Verordnung des Ministerrats über die Ausverkäufe in den Handelsgeschäften auszuarbeiten.

Die Entlassungen infolge Krankheit.

An das Arbeitsinspektorat wenden sich häufig Arbeiter, denen wegen Krankheit die Arbeit gekündigt worden ist. Angefächts dessen gibt das Arbeitsinspektorat bekannt, daß eine 4 Wochen dauernde Krankheit kein Grund zur Entlassung eines Arbeiters ist, wohl aber eine Krankheitszeit, die länger als 4 Wochen dauert.

Kongreß der Gemeindefreier.

Vorgestern fand eine Versammlung des Verbandes der Gemeindefreier des Lodzzer Kreises statt, in der die neue Verwaltung gewählt wurde. Aus den Wahlen ging Kamecki als Vorsitzender, Edward Berndt als Vizevorsitzender und Flaczewski als Sekretär hervor.

An wen sind die Strafzahlungen zu entrichten?

Das Wojewodschaftamt hat ein Rundschreiben des Innenministeriums erhalten, in dem darauf hingewiesen wird, daß die auf administrativen Wege anferlegten Strafen nicht von Beamten der Stadtkarosteien oder anderen Verwaltungsbeamten entgegengenommen werden dürfen.

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

A. Dancer, Jagierka 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorzeins Erben, Bilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembelsinski, Andrzeja 25; A. Szymanski, Przenjalniana 75.

Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen.

Nach offiziellen Angaben waren am 30. Mai d. J. 320 109 Arbeitslose in Polen registriert. Den Berufen nach verhielt sich die Arbeitslosigkeit wie folgt: Aus der Bergindustrie waren insgesamt 13 880 Arbeitslose registriert, davon 9288 aus Schlessien, 1634 aus Sosnowice und 1194 aus Drohobycz.

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Mittwoch, den 17. Juni, um 8 Uhr früh, haben sich folgende militärpflichtige junge Männer zur Musterung zu stellen:

Vor der Aushebungskommission 1 an der Zakontnastraße 82 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben P und W beginnen.

Vor der Aushebungskommission 2 an der Ogródowastraße 34 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben B, C, D, E, S, Ch, J(i) beginnen.

Vor der Aushebungskommission 3 an der Kosciuszko-Allee 21 die Militärpflichtigen des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

Verkehrsunfälle.

Der Wodny Rynek 16 wohnhafte Adolf Richter wurde gestern vor dem Hause Kocimiskastraße 57 von einem vorbeifahrenden Wagen der Straßenbahn erfasst und so heftig zu Boden geschleudert, daß er hierbei erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Händen erlitt.

Und die Menschen nutzten das aus. Die Herren umschwärmten Helge toller als früher, und sie freute sich darüber, blieb aber dennoch auf der Hut, weil sie ganz genau wußte, daß ein einziger Fehltritt ihr Schicksal besiegeln würde.

Helge meinte, ihren Mann zu hassen. Dennoch kam zeitweilig die alte Liebe und Leidenschaft über sie. Wo sie auch immer zusammen weilten, er ragte über alles hinaus durch seine Persönlichkeit und durch sein Können.

Er wußte, daß ihr leidenschaftliches Temperament unter diesem Verhältnis litt; doch er konnte es nicht ändern. Er war fertig mit ihr für alle Zeiten. Die Frau existierte nicht mehr für ihn, wenngleich er der Mutter seines Kindes den Platz an seiner Seite nicht wehrte.

Wenn sie auch in sinnloser Verschwendung die teuersten Kleider auf dem Körper trug, so verlor er kein Wort darüber, sondern er zahlte jeden noch so hohen Betrag, den eine Firma von ihm forderte.

Wo war sie? Ging es ihr gut? Oder war sie im Glend? Wenn er nur wenigstens gewußt hätte, daß es ihr gut ginge! Dann wäre alles leichter zu ertragen gewesen; doch die geheimen Sorgen rieben ihn auf.

Einmal wollte er ins Kinderzimmer gehen, um nach Hans-Karl zu sehen. Er hatte den ganzen Tag gearbeitet und freute sich, nun noch einige Stunden mit seinem Jungen

verbringen zu können. Als er das Verbindungszimmer durchschritt, hörte er Stimmen. Die Tür mochte nicht ganz geschlossen sein, und durch die Portiere hörte er nun jedes Wort. Es lag ihm fern, zu lauschen; doch Theos näselnde Stimme erklang deutlich:

„Du willst mir also nichts geben, Helge?“
„Nein, denn du spielst, und da ist immer Hopfen und Malz verloren“, sagte sie kalt. „Zudem muß ich um jede Mark an meinen Mann herantreten, was mir selbst schon lange nicht paßt, und um deinetwillen tue ich es schon gar nicht — daß du es weißt!“

Theo hüftelte; dann sagte er:
„Das ist dein letztes Wort?“
„Mein letztes Wort, Theo! Ich kann dir nicht aus deinem ewigen Selbstdilemma helfen, und ich will es auch gar nicht.“

„Siehst du, holdes Schwesterlein, heute bist du wenigstens einmal ehrlich! Du willst nicht! hm! Du bist aber sozusagen verpflichtet dazu.“

„Ich wußte nicht. Arbeite und bringe es zu etwas im Leben! Harald Bernhoven ist ja auch ein wohlhabender Mann geworden, ohne väterliches Niesenvermögen. Derselbe Weg steht dir jetzt offen.“

„Recht herzlich bist du, mein Kind. Wenn ich aber nun Schweigegeßel verlange?“
„Wofür? Ich wußte wirklich nicht, wofür ich es dir zahlen sollte“, sagte Helge ungeduldig.

„So? Nun, ich könnte meinem holden Schwager ja einmal erzählen, wie dein Selbstmordversuch zustande kam. Mit dem Popanz haben wir ihn geschreckt, bis er anständig genug war, zurückzukommen. Hast du denn das alles vergessen? Glaub' ich nicht! Dein Gedächtnis war eigentlich immer recht gut. Also? Werde ich jetzt einige Mark bekommen?“

„Ich — habe jetzt nichts.“
„Traurig genug! Nun, ich kann mich gedulden. Dann also sobald wie möglich. Es sind Ehrenschulden. Hoffentlich hast du in deiner bürgerlichen Atmosphäre noch nicht vergessen, was eine Ehrenschuld ist. Ich —“ (Kort. folat.)

Ein Ausflug Lemberger Studenten in Lodz.

Gestern traf ein Ausflug einer Studentengruppe des Lemberger Politechnikums in einer Anzahl von 8 Assistenten und 25 Studenten der technischen Abteilung in Lodz ein. Die Studenten werden zwei Tage in Lodz verweilen und einige industrielle Anlagen zu Studienzwecken besichtigen. (a)

Rettungstationen für Automobilunfälle.

Die Direktion für öffentliche Arbeiten beim Wojewodschaftsamt hat vom Arbeitsministerium eine Anordnung erhalten, den Abteilungen des polnischen Roten Kreuzes bei der Organisation von Rettungstationen für Automobilunfälle in den einzelnen Ortschaften behilflich zu sein. Diese Rettungstationen sollen in Fällen von Automobilunfällen auf den Chaussees und Wegen den Opfern der Katastrophen Hilfe erteilen. (a)

Militärdienstpflicht der Personen ohne bestimmte Staatszugehörigkeit.

Im Bereiche der Lodzger Wojewodschaft leben zahlreiche Personen aus dem früheren russischen Zarenreich, deren Staatszugehörigkeit nicht aufgeklärt ist. Gegenwärtig hat das Wojewodschaftsamt bezüglich dieser Personen und deren Verhältnis zur Militärpflicht in Polen eine Erklärung des Innenministeriums erhalten, derzufolge Bürger des früheren russischen Imperiums, die sich als Ausländer registriert und besondere zeitweise Aufenthaltsscheine erhalten haben, nicht in die Listen der Militärpflichtigen einzutragen sind, da sie der Militärpflicht in Polen nicht unterliegen. Ebenso sind diese Personen nicht in den Büchern der ständigen Einwohnerchaft zu führen. Bezüglich der bereits zum Militärdienst eingezogenen russischen Bürger, die gegen Aufenthaltstarben in der Lodzger Wojewodschaft wohnen, werden die Militärbehörden diesbezügliche Verfügungen erlassen. (a)

Zehnlotyscheine werden aus dem Verkehr gezogen.

Wie verlautet, wurde bereits damit begonnen, die Zehnlotyscheine aus dem Verkehr zu ziehen. Postämter, Eisenbahnen und Finanzstellen nehmen diese Banknoten ohne Beschränkung an, geben sie jedoch bei Auszahlungen nicht mehr aus.

Neue Verkaufshallen an der Ludka.

Wie wir erfahren, hat der Magistrat vor einigen Tagen den Dobranickischen Erben, die Besitzer der Grundstücke an der Ludka sind, die Genehmigung zum Bau von neuen Verkaufshallen erteilt. Die neuen Verkaufshallen sollen an der Kanalowastraße an der Ludka erbaut werden und ausschließlich für den Handel mit Manufaktur- und Galanteriewaren dienen. Die neuen Verkaufshallen, die bis zur Pilsudski- und Nowomiejskastraße auslaufen werden, sollen nach den neuesten Errungenschaften der Bautechnik errichtet werden und eine große Glashalle darstellen.

Vom 1. Juli werden die Plantationsarbeiter 4 Tage in der Woche arbeiten.

Da der Lodzger Magistrat die Regulierung des Flusses Lodka angeordnet hat, so werden vom 1. Juli d. J. alle bei den Plantationsarbeiten beschäftigten Saisonarbeiter 4 Tage in der Woche beschäftigt werden.

Die Rohheit eines Chemannes.

Der Lesznostraße 7 wohnhafte Zygmunt Ludwisiak brachte den gestrigen Sonntag in einer Kneipe an der 11 Listopadastraße in Gesellschaft von einigen Bekannten beim Schnaps und Bier. Die Frau Ludwisiaks, Genowefa, holte ihren Mann aus der Kneipe ab und wollte ihn nach Hause bringen. Unterwegs stürzte sich der Ludwisiak auf seine Frau und begann sie unbarbarisch zu schlagen, wobei er der unglücklichen Frau einen Arm brach. Vorübergehende nahmen sich der mißhandelten Frau an und alarmierten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt ihr Hilfe erteilte und sie mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführte. Gegen den rohen Chemann hat die Polizei ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Im Streit die Lippe abgebissen.

Auf den Feldern in der Nähe der Dobywatelskastraße spielten gestern einige Burschen Karten, darunter der Wiesnera 31 wohnhafte Jan Dombrowski und der Nowomiejska 6 wohnhafte Stefan Przybylak. Zwischen den Burschen entstand wegen der Verdächtigung des Falschspiels ein heftiger Streit, der alsbald in eine wilde Schlägerei ausartete. Der Dombrowski erfaßte hierbei den Przybylak mit den Händen um den Körper, so daß er fast wehrlos war. Nun bis Przybylak dem Dombrowski so heftig in die Lippen, daß er ihm einen Teil der Lippen förmlich abbiss. Dem arg zugerichteten Przybylak erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Einsturz einer Hauswand.

An der Bocznakastraße 10 wird ein kleines Wohnhaus gebaut, an dem einige Bauarbeiter beschäftigt sind. Gestern stürzte plötzlich eine neuerrichtete Wand des Hauses ein und begrub unter sich den Kantowastraße 16 wohnhaften 35jährigen Arbeiter Jan Miklas. Miklas wurde unter den Trümmern der Wand mit schweren Körperverletzungen hervorgeholt. Dem verunglückten Arbeiter erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. (a)

Not führt einen Greis zum Selbstmord.

Der erwerbslose 60jährige Leon Latecki erhängte sich gestern in seiner eigenen Wohnung an der 6 Sierpniastraße Nr. 94 an der Türklinke. Die Anverwandten des Lebensmüden fanden bereits die Leiche des alten Mannes vor. Als Ursache zu der Verzweiflungstat konnte äußerste Not festgestellt werden. (a)

Aus dem Reiche.

Die Selbstverwaltungen suchen um die Aufhebung der städtischen Arreste nach.

Einige Selbstverwaltungen, darunter die von Tuszyn, Aniejow usw., haben vor einigen Wochen bei dem Verband der Städte den Antrag gestellt, der Verband möge bei den zuständigen Stellen um Aufhebung der Verpfichtung der Stadtgemeinden zum Unterhalt von Arrestlokalen nachsuchen. Gegenwärtig hat der Verband der Städte die Antragsteller davon in Kenntnis gesetzt, daß bei den Regierungsstellen ein Projekt eingereicht worden ist, die Städte von der Verpfichtung der Unterhaltung der Arrestlokale zu befreien. (a)

Sämtliche Veranstaltungen in Ruda-Babianicka durch Kaufbolbe gestört.

Die Kaufbolbe in Ruda-Babianicka haben sich in letzter Zeit so breitgemacht, daß ein Einschreiten der Sicherheitsbehörden dringend notwendig geworden ist. Sie lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne Handel gesucht zu haben. Meistens sind die Kaufbolbe jung an Jahren und glauben einen Heldenstreich getan zu haben, wenn sie Leute, die sich verammelt haben, um einige Stunden im Freien zu verbringen, anfallen.

So wurden am letzten Sonntag fast sämtliche Veranstaltungen von solchen Kaufbolben gestört. Meistens kam es hierbei zu Prügeleien. Gestört wurden nachfolgende Veranstaltungen: das evangelische Gemeindefest im Heidrichschen Garten, die Feste der polnischen Pfadfinder und des Sportvereins, das katholische Gemeindefest, die

Schrecklicher Tod unter den Rädern eines Eisenbahnzuges.

An einer Eisenbahnüberfahrt in der Nähe von Andrzejow, die am Wege vom Dorfe Wionczyn zur Kolicirei Chaussee gelegen ist, ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall, dem eine unbekannte geistesranke Frau zum Opfer fiel. An die genannten Ueberfahrt kam gegen 18 Uhr aus Andrzejow der Personenzug 342 gefahren. Plötzlich stürzte sich eine annähernd 40jährige Frau direkt unter die Lokomotive des Zuges und wurde durch den Anprall so heftig zur Seite geschleudert, daß sie mit zerstückelter Schädeldecke und gebrochenen Gliedern liegen blieb. Der Zug wurde unverzüglich angehalten und ein in diesem reisender Arzt wollte der Verunglückten zu Hilfe kommen, doch erwies sich die Hilfe als bereits zu spät, da die Frau inzwischen den erlittenen Verletzungen erlegen war. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsarztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt. Wie durch die von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen festgestellt werden konnte, war die Verunglückte eine geistesranke Bettlerin, die sich bereits seit einiger Zeit in der Gegend aufhielt und von Landleuten wiederholt am Bahndamm gesehen wurde. Die Personalien der auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Frau konnten bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Mord auf der Alexandrower Chaussee.

Am 18. Kilometer auf der Chaussee von Alexandrow nach Babianice fanden gestern vorübergehende Bauern im Straßengraben die Leiche einer annähernd 70jährigen Frau, die am Hals Spuren einer Erhängung aufwies. Die von dem Funde benachrichtigte Polizei hat unverzüglich

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Bezirk Kongreßpolen.

Gemäß einem Beschluß der Parteibehörden, findet am Sonntag, den 28. Juni, in Chojna im Wäldchen des Herrn Weiß (Kudckastraße, am Fluß) das allgemeine

Große Parteigartenfest

statt. Das Programm sieht u. a. vor: Um 2 Uhr nachmittags **Ausmarsch** sämtlicher Ortsgruppen der Partei und des Jugendbundes mit den Fahnen und Wimpeln nach dem Festgarten; **Ansprache** des Partei- und Bezirksvorstehenden, Gen. Artur Krenig; **Gefänge** der im Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ vereinigten Männer- und gemischten Chöre; **Freilichtspiele** und **Freibungen** des Jugendbundes; **Gartenkonzert** des „Stella“-Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Brütigam; am Abend **bengalische Beleuchtung**, **Volksstänze** ect. Außerdem zum Zeitvertreib: **Scheibenschießen**, **Amerikanische Verlosung**, **Glücksrad**, **Glücksangeln**, **Sackhüpfen**, **Eierlaufen** und dergl.

Am Vormittag auf dem Sportplatz des Mickiewicz-Klubs in der Rogowiastraße

Arbeiter-Sporttag

Vorgesehen sind: Radrennen, Fünfkampf für Leichtathleten, Wettläufe und Handballspiele.

Der Garten ist für die Besucher bereits ab 9 Uhr morgens geöffnet.

Alle Parteimitglieder und Freunde unserer Bewegung ladet zu diesem Parteifeste ein

Der Bezirksvorstand der D.S.A.P.

Bergnügen der „Ressource“ im Gächchen Wäldchen und bei Stefanski. Auch das Gartenfest der D.S.A.P. wurde von Kaufbolbe gestört. Die Kaufbolbe wollten sich den Einlaß mit Gewalt erzwingen. Sie mußten aber mit einer anständigen Tracht Prügel das Feld räumen. Als Anführer wurden Otto Bronowski und Alfred Frank, beide in der Piotrastraße 24 wohnhaft, festgestellt. Gegen diese und andere Ruhestörer nahm die Polizei Protokolle auf.

Ein Opfer der Autokaserei.

Der Chauffeur eines Autobusses Stanislaw Piotrowski fand gestern in der Nähe von Koliciny im Straßengraben der Chaussee einen Knaben mit zerbrochenen Gliedern schwerverletzt vor. Die benachrichtigte Polizei stellte fest, daß es sich um den 12jährigen Sohn eines Eisenbahnbeamten in Koliciny Wladyslaw Jablonski handelt. Der Knabe wurde bei einem Gang auf der Chaussee von einem unbekannten Personenauto, das mit rasender Geschwindigkeit daherkam, überfahren und von dem Chauffeur seinem Schicksal überlassen. Der verwundete Knabe wurde in schwerem Zustande nach einem Krankenhaus überführt. Nach dem gewissenlosen Chauffeur fahndet die Polizei. (a)

Schlägerei während eines Ausfluges.

Nach dem Dorfe Kurezaki bei Chojna veranstalteten am vergangenen Sonntag einige junge Leute einen Ausflug in Begleitung von einigen jungen Mädchen. Während der Bergnügung in der frischen Luft, wobei dem Alkohol reichlich zugesprochen wurde, entstand zwischen den Ausflüglern eine blutige Schlägerei. Der Nowomiejska 13 wohnhafte 19jährige Edward Chwilow sowie der Niemcewiczstraße 10 wohnhafte 19jährige Mieczyslaw Sroczyński haben hierbei einige Messerstücke erhalten. Den Schwerverletzten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführen. Die Polizei hat zur Ermittlung der Messerhelden die Untersuchung eingeleitet. (a)

eine Untersuchung eingeleitet. Da bei der Leiche keinerlei Ausweispapiere vorgefunden wurden, konnten die Personalien der Frau noch nicht festgestellt werden. Es wird angenommen, daß ein Mord vorliegt, zu deren Aufklärung die Polizei Nachforschungen angestellt hat. (a)

Wie inzwischen durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt werden konnte, handelt es sich bei der im Straßengraben aufgefundenen Leiche der unbekanntem Frau um die 82jährige Viktoria Waldner, die als ständige Einwohnerin in Lodz in der Rawiastraße 2 gemeldet ist. Die Ursachen der Mordtat konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Leschen. Mord- und Selbstmordversuch während der Revision im Güterbahnhof. Am Freitag spielte sich in der Frachtkanzlei des Güterbahnhofes Leschen ein blutiges Drama ab. Der Inspektor Volkiewicz aus Bielitz kam mit einem Kontrolleur der Eisenbahndirektion Krakau, um eine Revision durchzuführen. Bei der Revision des Eisenbahnangestellten Macuda, der die Bahnwisa den Parteien zuzustellen hatte, kam es zu einer heftigen Debatte. Und als dem Macuda Dienstentlassung angedroht wurde, griff er in die Tasche, zog einen Revolver und gab einen Schuß auf den Inspektor Volkiewicz, sodann auf den Kontrolleur ab, der sich aber rasch bückte, wodurch der Schuß fehlging. Den dritten Schuß feuerte Macuda gegen sich selbst und verlegte sich sehr schwer am Kopfe. Die Feind. Rettungsgesellschaft überführte die beiden Verletzten ins Landeshospital. Inspektor Volkiewicz erhielt einen Steckschuß in die rechte Brustseite, während Macuda die Kugel in der Stirnhöhle stecken blieb. Die Verletzungen sind recht schwer. Die nähere Untersuchung wird wohl ergeben, aus welen Gründen die Revisoren dem Macuda die Entlassung androhten. Macuda war in der Abstimmungszeit ein bekannter Kämpfer.

Willst Du über die Straße geh'n, mußt erst links, dann rechts Du seh'n!

Aus dem Gerichtssaal.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Gestern beschäftigte sich das hiesige Arbeitsgericht mit einer Klagesache, die die in verschiedenen hiesigen Fabriken durchgeführte Reorganisation der Arbeit zum Gegenstand hatte. Die Arbeiterin Bankowska war gegen die Firma Josef Babad, Wulczanstraße 239, wegen eines ihr verweigerten Lohnunterschieds klagbar geworden. Man hatte ihr geheißt, an drei Webstühlen zu arbeiten, während ihr der Lohn nur für die Arbeit an zwei Stühlen ausbezahlt wurde. Damit war die in Frage kommende Arbeiterin nicht einverstanden und verließ ihre Arbeit. Das Gericht machte sich den Standpunkt des Vertreters des Arbeiterverbandes zu eigen und verurteilte die Firma Babad zur Zahlung des Lohnunterschieds und zur Tragung der Gerichtskosten. (b)

Bestrafte Mißhandlung eines Gläubigers.

Am 4. Januar d. J. borgte der Piasiecznastraße 20 wohnhafte 34jährige Stefan Kaczorowski von seinem Freunde Edmund Pawlikowski 200 Zloty zur Bezahlung rückständiger Steuern, da ihm der Steuereintnehmer die Möbel verkaufen wollte. Pawlikowski ließ sich über die ausgeliehene Summe einen Wechsel von Kaczorowski ausstellen. Da der Schuldner den Wechsel zum Termin nicht einlieferte, begab sich Pawlikowski am 30. März zu dem Kaczorowski und verlangte Bezahlung der Schuld. Hierüber geriet der Schuldner derart in Wut, daß er einen Knüttel ergriff und seinen Freund bis zur Bestimmungslosigkeit verprügelte. Ueber den Vorfall hat die Polizei ein Protokoll aufgenommen und gegen Kaczorowski ein Strafverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet. — Gestern hatte sich Kaczorowski vor dem hiesigen Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis und zur Zahlung der 200 Zloty an Pawlikowski verurteilte. (a)

Sport.

Tschechoslowakei — Polen 4:0 (1:0)

Chaotisches Spiel der Stürmerreihe der Einheimischen.

Vor 15 000 Zuschauern mußte Polens Auswahlmannschaft eine empfindliche Niederlage einstecken. Bei den Einheimischen verlagte die Stürmerreihe, die keinen erfolgreichen Angriff durchzuführen vermochte. — Die Gäste kommen schon in der ersten Minute durch Polzner zu ihrem ersten Treffer. Bis zur Halbzeit bleibt das Resultat unverändert. Nach Platzwechsel sind die Gäste stark überlegen und erzielen durch Polzner das zweite Tor. Baar und Meleby stellen das endgültige Resultat her. Polen vermag der Unbeholfenheit der Stürmerreihe wegen nicht einmal den Ehrentreffer zu erzielen. Bei dem Stande 4:0 pfeift der Spielleiter Malfstrom (Schweden) das Spiel ab. Von den Einheimischen befriedigten Szczepanick, Szaller und Bulanow. Die Gäste hatten ihre Stützen in Burger, Kolenaty, Pliha, Polzner und Rejdy.

Lodz siegt an beiden Fronten.

Lodz — Warschau 4:1. Lodz — Lemberg 3:2.

Zum erstenmal gelang es vorgestern der Auswahlmannschaft von Lodz diejenige der Hauptstadt niederzuringen. Es muß hierbei aber berücksichtigt werden, daß Warschau nicht die stärkste Elf in den Kampf schicken konnte und nur 5 Spieler aus Ligamannschaften mit von der Partie waren. Die Repräsentation von Lodz stütze sich auf Spieler des LKS., verstärkt durch Rappoport, Krolewiecki und Stolarzki.

Das Spiel beginnen die Lodzger mit wuchtigen Angri-

Blumentag für das Evangelische Waisenhaus am 21. Juni

fen, die jedoch von der Verteidigung der Gäste liquidiert werden. In der 4. Minute gelingt es Stolarzki eine gute Flanke anzubringen, Krol gibt den Ball an Herbstreich, der den Führungstreffer für seine Farben erzielt. Die Einheimischen sind weiterhin überlegen und können in der 35. Minute durch Krolewiecki den zweiten Treffer buchen. Kurz vor der Halbzeit erhöht Herbstreich das Resultat auf 3:0. — Nach Platzwechsel läßt das Tempo des Spiels nach. Lodz ist mit dem bisherigen Ergebnis zufrieden. Bei den Gästen verlagte die Halbtreihe. Die 20. Minute bringt für Lodz das 4. Tor; Krol schiebt nach einem Eckschuß aus dem Gedränge den Ball über die Goallinie. Die Gäste kommen durch Dgrodzinski zum Ehrentreffer. — Die Mannschaft der Lodzger war den Gästen überlegen und hat einen verdienten Sieg davongetragen. Besonders gut fiel das Spiel des Verteidigungstrios, Trzmielaz, Herbstreichs und Krolewieckis aus, obwohl sie egoistisch spielten. Bei den Gästen stand allein die Stürmerreihe auf der Höhe, die jedoch von den übrigen Spielern nicht genügend unterstützt wurde.

Eine zweite Lodzger Auswahlmannschaft, bestehend aus Spielern der A-Klasse, konnte sich in Lemberg erfolgreich behaupten und siegte mit 3:2. Tore für Lodz erzielten Slonjak 2 und Dwczarek; für Lemberg Steuernmann und Kruk.

Die nächsten Ligaspiele.

Der Kalender für die nächsten Ligaspiele lautet: am Sonnabend Polonia — Legja in Warschau; am Sonntag Warszawa — Warta in Warschau, Garbarnia — Czarni in Krakau, Wisla — Ruch ebenfalls in Krakau und Lechia — Cracovia in Lemberg.

Die nächsten Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Am Sonnabend und Sonntag kommen nachstehende Spiele zum Austrag: Rakow — L.S.p.u.L., WKS. — Touring, Widzew — Burza, P.T.C. — SKS. und KKS. — K.S.

Schlagerei auf dem Sportplatz in Kattowitz.

In Kattowitz fand das Fußball-Städtespiel Krakau — Oberschlesien statt, das bekanntlich die Krakauer für sich entscheiden konnten. Nach dem Spiel warf sich ein Teil der Zuschauer auf den Schiedsrichter Slomeczynski und den Leiter der Krakauer Mannschaft, um sich für die erlittene Niederlage zu rächen. Die Genannten und auch einige Spieler der Krakauer Mannschaft wurden gehörig verprügelt. Erst das Einschreiten der Polizei machte der Rauserei ein Ende.

Kahan wieder in Lodz.

Alexander Kahan, der ehemalige Spieler des Touring-Club, welcher zuletzt in der Warschauer Polonia und dann in der Legja mitwirkte, ist nach Beendigung seiner Studien wieder nach Lodz zurückgekehrt. Kahan wird wahrscheinlich einer der Lodzger A-Klassen-Mannschaften beitreten.

Sonia Henies

Debüt als Läuferin fiel ziemlich blaß aus. Im Lauf über 400 Meter konnte sie nur den vierten Platz belegen.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 16. Juni 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)

12.05, 16, 17.25 und 19.20 Schallplatten, 18 Sinfoniekonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Orchesterkonzert, 21.45 Konzert, 23 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.

Lodzger Programm

Posen (896 kHz, 335 M.)

13.05 Schallplatten, 17 Italienischer Unterricht, 18 Sinfoniekonzert, 19.30 Französischer Unterricht, 20.30 Schwedische Stunde, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)

11.15 und 14 Schallplatten, 16.05 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 18.35 Unterhaltungsmusik, 20 Oper: „Gianni Schicchi“, 21.10 Alte italienische Meister.

Breslau (923 kHz, 325 M.)

6.45, 11.35, 13.10, 13.50 und 19 Schallplatten, 16 Ballettmusik, 20 Volkstümliches Konzert, 21.10 Heimat in Schlesien, 22.45 Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (933,5 kHz, 325 M.)

7 Frühkonzert, 12.30 und 14 Schallplatten, 15.45 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 Volkstümliches Konzert, 21 Hörspiel: „Die blaue Kugel“.

Prag (617 kHz, 487 M.)

11.30, 14.10, 17.15 und 22.20 Schallplatten, 12.30, 14.30 und 19.45 Konzert, 19.05 Kontrabaßvorträge, 21 Blasmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.)

11 und 15.20 Schallplatten, 12 und 12.40 Konzert, 17 Kinderstunde, 19.35 Festkonzert, 20.30 Lustspiel: „Der stille Kompagnon“, 22.40 Jazz- und neue Tanzmusik.

Die heutigen Konzerte aus Warschau.

Am heutigen Dienstag überträgt der Lodzger Sender aus Warschau zwei Konzerte. In der Zeit von 18 bis 19 Uhr wird ein volkstümliches Sinfoniekonzert übertragen, ausgeführt von dem Warschauer Philharmonie-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Kazimierz Wilkomirski und unter Mitwirkung von Josef Dzimincki (Violine). Im Programm dieses Konzertes die Ouvertüre zur Oper „Semiramis“ von Rossini, das Violinkonzert D-moll von Tartini (Allegro-Grave-Presto), das Intermezzo zur Oper „Manon“ von Puccini, sowie Ballettszenen von Massenet.

Von 21.45 bis 22.50 Uhr wird aus Warschau ein den Werken von Ludomir Rozyccki gewidmetes Konzert eines Quintetts (Irene Dubiska, 1. Geige, Mieczyslaw Fliederbaum, 2. Geige, Mieczyslaw Szaleski, Bratsche, Zofia Adamsta, Violoncello, Pawel Lewicki, Klavier) und der Sängerin Franciszka Plat (Sopran) gesendet. Am Klavier als Begleiter: Professor Ludwik Urstein.

Der Bau der Kanalisation in Lodz.

Am heutigen Dienstag, um 19.30 Uhr hält vor dem Mikrophon des Lodzger Senders der Leiter der städtischen Abteilung für Kanalisation und Wasserleitung, Ing. Karol Rimler, einen Vortrag über den Bau der Kanalisation in Lodz. Der Vortrag ist der erste eines Zyklus von Vorträgen über dieses Thema.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand. Morgen, Mittwoch, 6 Uhr abends, Sitzung zwecks Besprechung des Arbeitsplanes.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Donnerstag, 18. Juni, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännerversammlung.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Freitag, 19. Juni, 7 Uhr abends, Zusammenkunft aller Jugendmitglieder unserer Ortsgruppe.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Berein „Fortschritt“.

Sportsektion.

Heute, Dienstag, 8 Uhr abends, Vorstandssitzung. Freitag, 7.30 Uhr abends, Mitgliederversammlung. Sonntag, 10 Uhr vormittags, Handballspiel gegen die Ortsgruppe Konstantynow.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Allen Sängern und Sängern wird hierdurch mitgeteilt, daß der Beginn unserer Sommerferien bis zum 1. Juli verschoben ist.



Segelflüge im Jungfraugebiet.

Dem Weltrekordsegelflieger Günther Grönhoff, der sich im Auftrage der Rhön-Rosfitten-Gesellschaft mit seinem Rekordflugzeug „Fafnir“ in die Schweiz begeben hatte, ist jetzt ein Segelflug vom Jungfraujoch in einer Höhe von 3400 Metern gelungen. Durch ein Versehen wurde das Höhensteuer beim Start beschädigt und riß zum größten Teil ab, jedoch konnte Grönhoff das Flugzeug in der Luft halten und seinen beabsichtigten Flug bis Interlaken fortsetzen. Grönhoff hat am Sonnabend im Jungfraugebiet wieder mit den Segelflügen begonnen, nachdem von der Rhön-Rosfitten-Gesellschaft ein neues Höhensteuer eingetroffen war, das dann auf dem Plateau oberhalb des Jungfraujochs rasch aufmontiert wurde. Grönhoff konnte diesmal 49 Minuten in der Luft bleiben. (Im Bild: das Jungfraujoch.)

Jeder

neugeworbene Leser
verhilft zur Ausgestaltung
deines Blattes.

Darum wirb

sonders nicht durch irgend welche materielle Entschädigung des Schöffens der Bauabteilung. Die Polnische Asphaltgesellschaft hat die Offerte des Vermittlers nicht angenommen und trotzdem hat die Gesellschaft den Auftrag erhalten. In dieser Angelegenheit hat die Kommission keinerlei objektive Tatsachen feststellen können, wonach der erwähnte Vermittler im Einvernehmen mit Schöffens Jzdebsti gehandelt hätte. Es muß hinzugesagt werden, daß auf Verlangen des Schöffens Jzdebsti, der vom Mißbrauch seines Namens erfahren hatte und der von dem erwähnten Vermittler Aufklärung forderte, dieser einen Brief an Vizepräsidenten Dr. Wielinski geschrieben hatte, in dem er erklärt, daß, als er den Namen des Schöffens Jzdebsti genannt hatte, er nichts beabsichtigen wollte, was dem Namen des Schöffens schaden würde und wenn dies in der Weise verstanden worden sein soll, so bitte er den Schöffens wegen des ihm gegen seinen Willen zugefügten Unrechts um Entschädigung und ersucht, keinerlei Konsequenzen daraus zu ziehen. Der Direktor der Asphaltgesellschaft, der diesen Brief gelesen hatte, erklärte, daß die in dem Briefe enthaltene Erklärung seiner Meinung nach den tatsächlichen Stand der Dinge entspreche und unterstrich außerdem, daß als er seinerzeit dem Magistrat über diesen Fall berichtete, er den Magistratsmitgliedern für die Zukunft ermöglichen wollte, daß sie sich gegen derartige Vermittler schützen können. Er habe aber nie Schöffens Jzdebsti verdächtigt, daß er sich mit dem erwähnten Vermittler verbunden hätte. Angesichts dieses Sachverhaltes hat die Kommission auf Grund des ihr zur Verfügung stehenden Materials festgestellt,

daß die Vorwürfe gegen die Schöffens Ludwig Kul und Roman Jzdebsti jeglicher Unterlage entbehren und daß sie in dem Verhalten der beiden Schöffens keinerlei Vergehen bemerken kann, weder in bezug auf deren persönliche Ehre noch in bezug auf ihre Pflichten als Magistratsmitglieder.

Die Kommission hat ferner festgestellt, daß Vizepräsident Dr. Wielinski auf Grund seiner amtlichen Position das Recht hatte, eine genaue Aufklärung der gegen die Schöffens Kul und Jzdebsti erhobenen Vorwürfe zu verlangen,

doch war die Aufklärung der Vorwürfe durch ein gerichtliches Vorgehen gegen die Verleumder unmöglich, weil nicht erwiesen werden konnte, wer konkret, die Schöffens beleidigende Gerüchte verbreitete.

Daher erachtet die Kommission das Verhalten der Schöffens Kul und Jzdebsti, die seinerzeit nicht den Angeweg beschritten haben, als vollständig gerechtfertigt.

Obigen Bericht hat die Kommission einstimmig angenommen.

Es folgen die Unterschriften der Stadtverordneten:

- Kazimierz Hartmann (P.S.)
- Reinhold Klim (D.S.)
- Szumil Milman (Bund)
- Lew Holendersti (Bolesj-Zion)
- Semeryn Pfeifer (P.P.-Linke)
- Leib Minzberg (Orthodoxer, Abgeordneter im B.B.-Klub)
- Jng. Praszker (Zionist)
- S. Pawlat (Chadecja)
- Lesinski (Refurja-Grohmannliste).

Als erster ergriff das Wort der Stv. Pfeifer von der Opposition und verlas eine längere Erklärung, in der er feststellte, daß der Beschluß der Spezialkommission einstimmig gefaßt worden ist, aber hierbei keinerlei Stellung zu dem Verhalten des Präsidenten Biemiencki zu dieser Angelegenheit genommen wurde. Er betonte hierbei, daß der Präsident den beiden Schöffens größtes Unrecht durch die Verzögerung der Untersuchung getan habe.

Sofort ergriff Stadtpräsident Biemiencki das Wort zur Entgegnung. Seine Ausführungen gingen in der Linie der Bekanntgabe einiger sehr wesentlichen Tatsachen, die in der Erklärung des Stv. Pfeifer vollkommen außer acht gelassen wurden. Die Verzögerung in der Untersuchung ist infolge des Urlaubs des Präsidenten und mit Einwilligung des Vizepräsidenten Wielinski erfolgt. Nach der von ihm durchgeführten Untersuchung, an der auch der Rechtsbeirat des Magistrats teilgenommen hat, ist der Präsident zu der Überzeugung gekommen, daß die Aufschuldigungen nur leeres, unbegründetes Gerücht seien und daß infolge der Unmöglichkeit, die Quellen dieser Gerüchte festzustellen, für die beiden Schöffens keine Möglichkeit bestehe, jemand erfolgreich zur gerichtlichen Verantwortung führen zu können. Am Schluß seiner Ausführungen erklärte der Präsident, daß er sich von keinen politischen Momenten, sondern nur von der Sorge um das allgemeine Wohl hat leiten lassen. Es besteht außerdem noch ein individuelles Wohl, was ihm gebot, die Sache nicht in die Öffentlichkeit zu zerren. Niemand hat das Recht, die persönliche Ehre anderer zu beleidigen.

Dr. Wielinski versuchte seinen Standpunkt zu rechtfertigen. In längeren Ausführungen schilderte er die Bemühungen zur Aufklärung der Angelegenheit. Seine Angaben widersprechen aber den Tatsachen, die von der Kommission einstimmig festgestellt worden sind.

Nach Dr. Wielinski sprach Schöffe Kul. Anhand einiger schriftlicher Erklärungen, Beschlüsse des Magistrats und der Kommission und der Anwesenheitslisten der Magistratsmitglieder stellte er fest, daß die Behauptung, Kul hätte Dr. Wielinski im Mai 1930 in einem Gespräch zu einem unmoralischen Geschäft überreden wollen, unwahr ist, denn zu jener Zeit war Dr. Wielinski in Urlaub. Auch habe nachher Dr. Wielinski mit Kul kollegiale Verhältnisse aufrechterhalten. Ein ausführlicher Bericht folgt morgen.

Die Miete in den städtischen Häusern.

Die Stadtverordnetenversammlung bestimmte zu Beginn ihrer Sitzung nachstehende Mitglieder für die Kommission zur Begutachtung der Mietofferten in den neuerbauten städtischen Wohnhäusern: Andrzejak, Golancki, Ruß, Ewald, Milman und Holendersti.

Die Angelegenheit der Miethöhe in den 10 neuerbauten städtischen Wohnhäusern auf dem Konstantnower Waldgelände referierte Stv. Hartman, der auf Grund der Berechnungen nachstehende Mietsätze vorschlug: für Einzimmerwohnungen (Zimmer und Küche) ohne Badezimmer im 3. Stockwerk Plothy 35.—, und mit Badezimmer Plothy 40.—; im Parterre und 2. Stockwerk — ohne Badezimmer Plothy 40.— und mit Badezimmer Plothy 50.—; für Zweizimmerwohnungen Plothy 60.—; für Dreizimmerwohnungen Plothy 107.—.

In der Aussprache wendeten sich die Stadtverordneten Pogonowski und Schott, Vertreter der Hausbesitzer, gegen den Wohnbau, der durch die Stadt ausgeführt wird.

Schöffe Kul erteilte ihnen die gebührende Antwort. Die Bemerkung, daß in den bereits bewohnten Häusern nur Bourgeoisie oder Besitzende wohnen, entkräftete er damit, daß er die Berufsangaben der Mieter bekanntgab. Aus ihnen ist zu ersehen, daß in den Häusern 27 Prozent Arbeiter, 18 Prozent Handwerker und 55 Prozent Beamten wohnen. Die meisten Mieter referieren sich aus demjenigen Beruf, dem man bereits die Gehälter um 15 Prozent reduziert hat oder reduzieren wird. Mieter, die zum Teil ihre neuangeschafften Möbel noch nicht bezahlt haben, zu den Besitzenden hinzuzurechnen, ist kennzeichnend für die Demagogie, die getrieben wird. Einerseits befürchtet der Stv. Pogonowski, daß sich für die neuen Wohnungen keine Mieter finden werden, andererseits stellt er fest, daß die Miete im Verhältnis zu den Mieten in neuerbauten privaten Wohnhäusern zu niedrig sei. Hierin ist ein Widerspruch festzustellen. Leer stehenbleiben können die Häuser der Privatbesitzer, die Pogonowski repräsentiert, aber nicht die Magistratswohnhäuser. Gegen die Redemendung Pogonowski, daß der Magistrat vor dem Bankrott stehe, muß scharf protestiert werden. Der Magistrat hält seine finanziellen Verpflichtungen ein. Als Beweis dafür kann auch der Umstand dienen, daß die vom Magistrat angestellten Wechsel von den Diskonturen direkt gesucht werden, wobei ein Diskontsatz von ungefähr 12 Prozent pro Jahr gegen einen sonst üblichen Satz von 36 Prozent Anwendung findet.

Einwendungen gegen die Wohnbaupolitik machten noch die Stadtverordneten Wojewodzki und Waszkiewicz von der P.P., auf die vom Schöffens der Bauabteilung Jzdebsti, dem Stv. Lichtenstein und dem Referenten Hartman geantwortet wurde. — Die Mietsätze für die neuen städtischen Wohnungen wurden angenommen.

Abgewiesene Wahlproteste.

Das Oberste Gericht in Warschau behandelte gestern drei weitere Proteste gegen die Sejmwahlen, und zwar den Protest des Zentrallinksblocks aus dem Kreise Biala Podlaska, den der deutschen Wahlgemeinschaft aus dem Kreise Dirschau (Tuzem) und den der Nationalen Partei aus dem Kreise Sandomierz. Alle drei Proteste hat das Oberste Gericht als unbegründet abgewiesen.

Judenfeindliche Ausschreitungen in Radom.

Am Sonnabendabend ist es in Radom zu blutigen Ausschreitungen gegen die dortige jüdische Bevölkerung gekommen, die bis spät in die Nacht hinein dauerten. Anlaß hierzu gab eine Schlägerei auf dem Sportplatz des 72. Infanterieregiments, wo ein Fußballwettspiel zwischen der jüdischen Mannschaft Bar-Kochba und dem Radomer Sportklub stattgefunden hatte. Zwei Spieler des Radomer Sportklubs sollen dabei von Anhängern der Bar-Kochba so arg verprügelt worden sein, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten. Gegen 8 Uhr abends wurden im Stadtpark die Juden von jungen Burschen überfallen und mißhandelt. Die Ausschreitungen übertrugen sich dann auch auf die Straße und in einigen Stadtvierteln kam es zu wilden Schlägereien, wobei auch jüdische Geschäftslokale demoliert und zahlreiche Fenstercheiben zerstört wurden. Zehn Personen wurden dabei schwer verletzt. Einer von ihnen, Witwak, soll seinen Verletzungen bereits erlegen sein. Am Sonntag waren die jüdischen Schulen geschlossen, da man weitere Ausschreitungen befürchtete. Die jüdische Gemeinde hat im Zusammenhang mit diesen Ausschreitungen eine Protestversammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, von den Behörden Sicherheitsgarantien sowie Entschädigungen für die Opfer der Ausschreitungen zu verlangen.

8000 Chauffeuren gekündigt.

Im Zusammenhang mit der Aktion, die die Taxi- und Autobusbesitzer vor einiger Zeit gegen die hohen staatlichen Steuern für den sogenannten Wegebaufonds eingeleitet haben, wurde bekanntlich vor zwei Wochen sämtlichen Taxi- und Autobuschauffeuren in Polen gekündigt, da die Autobesitzer zum Zeichen des Protestes gegen die zu hohen Steuern den Taxi- und Autobusverkehr einstellen wollten. Da auf der letzten stattgefundenen allpolnischen Tagung der Autobesitzer beschlossen wurde, diese Protestaktion weiterzuführen und die Stilllegung des Taxi- und Autobusverkehrs vom 1. Juli ab durchzuführen, der 14tägige Kündigungsfrist aber am 15. Juni abgelaufen ist, so wurde die Kündigung mit Wirkung auf den 1. Juli d. J. verlängert. Diese Kündigung umfaßt insgesamt 8000 Chauffeure in ganz Polen, davon in Warschau allein 2000.

Die Notverordnung soll nicht geändert werden?

In Regierungskreisen wird betont, daß Dr Brüning gerade nach dem Besuch bei Hindenburg nicht daran denkt, sächlich etwas von seinem Standpunkt und namentlich von der Notverordnung aufzugeben. Die Schwierigkeiten liegen ja vor allem darin, daß die Wünsche der Deutschen Volkspartei und die der Sozialdemokraten weit auseinandergehen, weshalb die Kreise um Brüning die Ansicht vertreten, das beste Kompromiß sei, die Notverordnung zu lassen wie sie ist. Vorläufig erklären aber die Parteien, daß sie sich nicht darauf einlassen können.

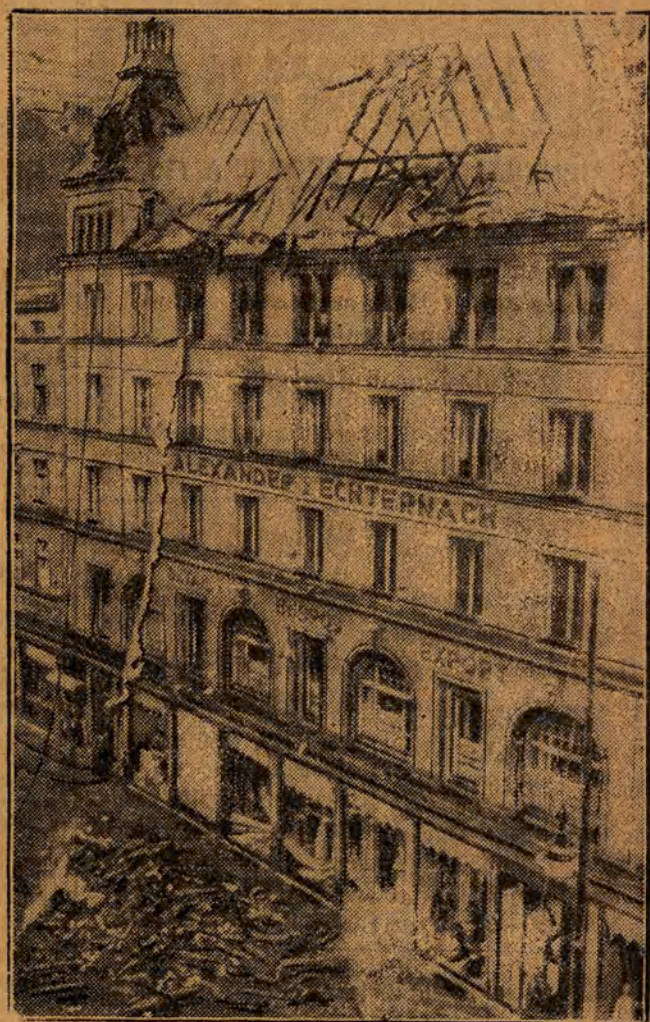
Zum Untergang des französischen Veranigungsdampfers.

Die Schiffskatastrophe das schwerste Unglück seit Menschengebdenen.

Paris, 15. Juni. In den Vormittagsstunden des Montag waren neue sichere Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „St. Philibert“ noch nicht zu erlangen. Gegen Mittag wurde die Zahl der Toten auf 400 bis 440 angegeben. Die genauen Zahlen, die man aus den widersprüchlichen Berichten entnehmen kann, sind folgende: Es führten am frühen Morgen 467 Passagiere ab. Die Zahl der Geretteten wird von zuständiger Seite jetzt mit 25 angegeben. Ueber die Zwischenmeldung, daß bei der Rückfahrt etwa 150 Personen wegen des Sturmes auf halbem Wege an dem Küstenort Pornic ausgeschieden seien, war eine endgültige Bestätigung bis jetzt noch nicht zu erreichen. In St. Nazaire an der Mündung der Loire in den Atlantischen Ozean wurde der See-Boulevard, von dem aus man den Signalleuchtturm St. Gilbas sehen kann, von den Bogen überflutet, so daß man wegen der haushohen Bogen den Vorgang nicht mehr wahrnehmen konnte. Es ist das schwerste Unglück, das sich an dieser Küste, die schon so viele Schiffskatastrophen sah, seit Menschengebdenen ereignet hat.

Geteilte Meinungen in Amerika bezüglich Reparationszahlungen.

London, 16. Juni. In amerikanischen wohlunterrichteten Kreisen vermehren sich, wie die „Central News“ aus Washington meldet, die Befürchtungen, daß zwischen dem Staatsseer Stimson und Mellon gegensätzliche Auffassungen in der Reparationsfrage bestehen. Während Stimson einer Neuregelung der Reparationen bis zu einem gewissen Grade nicht abgeneigt sei, lehne Mellon jeden Vorschlag ab, der das Defizit im amerikanischen Staatshaushalt vergrößern könnte.



Großer Warenhausbrand in Königsberg.

Die Feuerwehr bei den Vörsarbeiten an dem brennenden Warenhausgebäude. In dem großen Königsberger Warenhaus Alexander & Götternach entstand ein Riesenbrand, der erst nach mehreren Stunden unter Aufgebot der gesamten Feuerwehr, vier Polizeibereitschaften und drei Infanterieregimenten eingedämmt werden konnte. Der Dachstuhl und das 4. Stockwerk wurden vollkommen zerstört; das Wahrzeichen des Hauses, ein großer Eckturm, stürzte ein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, dagegen ist der Sachschaden außerordentlich groß.

Lichtspiel - Theater
Jeromskiego 74/76
 Tramzufahrt: Nrn.
 5, 6, 8, 9, 16.
 Anfang der Vorstellungen
 um 4 Uhr.
 Sonn- u. Feiertags
 2 Uhr, letzten 10 Uhr

PRZEDWIOŚNIE



Heute Premiere!

Großes Drama welches die russisch-österreichischen Beziehungen während des Krieges mikiert.

I. Bild: „Das Weib“

In der Hauptrolle **NORMAN TALMADGE**
 und **GILBERT ROLAND**

II. Bild: Lustige Farc: „Kohn und Kelly im Kriege“

Nächstes Programm:
 „Meffalina“

Musik genau dem Bilde angepaßt v. A. Czudnowski. — Preise der Plätze: 1.25 Zł., 90 Gr. u. 60 Gr. Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 60 Groschen. — Vergünstigungskarten zu 75 Groschen für alle Plätze und Tage gültig, außer Sonnabends und Sonntags

Deutsche Genossenschaftsbank

in Polen, A.-G. Aktienkapital: 3000 000.—

Lodz, Weße Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
 zu günstigen Bedingungen;
 Führung von
Sparten in Zloty und Dollar
 mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen.

Verheirateter junger Mann

37 Jahre alt, mit guten Referenzen, seit circa 20 Jahren in größerer Aktiengesellschaft als Expedient tätig, sucht Stellung als

Bortier oder Vereinsbote.

Adresse zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Dr. A. S. TENENBAUM

Innere Krankheiten

ist umgezogen nach der

Beitauer Str. 109

Tel. 220-25 Sprechstunden u. 6-7.30 abends



Fahrräder

Zawadzki, Kamiński u. versch. bekannter ausländ. Fabriken kauft man am billigsten u. zu den besten Bedingungen im Fabrikslager

„DOBROPOL“

Lodz, Beitauer 73 im Hofe • Tel. 158-61

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei höchstl. Abzahlung von 5 Zloty an, ohne Preisanstieg, wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Abzahlung) Auch Sofas, Schlafstühle, Lampen und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Zapiezirer B. Welz
 Beachten Sie genau die Adresse:
 Siemkiewicza 18 Front. im Laden.

Dr. med.

Michael Geller

Absolvent der Wiener Universität, hat sich a. d. Nawrotstraße 2, Wohn. 21, niedergelassen. Homeopathie und Naturheilverfahren. Empf. v. 10-1 zu Haus, Nawrotstraße 2 u. v. 4-7 in d. homeopathisch. Apotheke Główna 5

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer
J. Höbne,
 Alexandrowska 64.

Kleine Anzeigen

in der „Lodzger Volkszeitung“ haben Erfolg!!

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter



Am Sonntag, den 28. Juni veranstaltet unser Verein im Garten „Sielanta“ an der Babianter Chaussee 59 unser diesjähriges

Großes Gartenfest

verbunden mit verschiedenen Überraschungen wie Flobertschießen, Radfahrt, Glücksrad, Kinderumzug, Ballonsteigen und Tanz. — Die Müllerei liefert ein gut eingespieltes Blasorchester unter Leitung von Malinowski. — Der Garten ist für Ausflügler ab 10 Uhr vorm. geöffnet. Für Speise und Getränke wird bestens gesorgt. — Die werten Mitglieder, deren Angehörige, Gönner und Sympathiker des Vereins ladet hierzu herzlich ein

der Vorstand.

Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter



Am Sonnabend, den 20. Juni bis 23. findet im eigenen Lokale, Andrzejka 17 unsere

I. Quartalsitzung

im ersten Termin um 7 Uhr oder im zweiten Termin um 8 Uhr abends statt, wozu die werten Mitglieder erjudet werden, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Verwaltung.

Helmolt's Weltgeschichte

und Meyers Lexikon (24 Bände) abreisefalber sehr billig abzugeben. Beitauer 209, Wohn. 11.

Pullover-Strickerinnen

wie auch Wäschebinderinnen und Häkelinnen gesucht. Sierakowski, Sienkiewicza 14, 2. Stof, täglich bis 11 Uhr früh und von 2 bis 4 Uhr nachmittags

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 15. Mai

Lodz-Fabrikbahnhof.

Abfahrt:

- 0.35 nach Koluszki
- 1.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 2.45 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Pinsk, Lemberg
- 5.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau und Bialystok
- 6.50 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 7.45 direkt nach Warschau und Anschluß an Tomaszów
- 8.25 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
- 9.50 nach Galtumel und Starzysko
- 10.20 nach Koluszki (an Sonn- und Feiertagen)
- 11.35 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 13.15 nach Koluszki
- 13.58 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 15.05 nach Koluszki
- 15.25 nach Galtumel, Starzysko und Lemberg
- 16.05 nach Koluszki mit Anschluß nach Krakau u. Krynica
- 16.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Prag, Wien, Marienbad, Karlsbad, Rom
- 17.50 nach Koluszki
- 18.30 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau
- 19.10 direkt nach Warschau
- 19.30 nach Koluszki
- 20.20 nach Koluszki

- 21.20 nach Koluszki mit Anschluß nach Wien und Prag
- 21.55 nach Koluszki mit Anschluß nach Warschau (vom 30. Mai bis 3. Oktober Anschluß nach Krynica und Zolopane)

Ankunft:

- 2.26 aus Koluszki
- 4.15 aus Koluszki
- 5.35 aus Koluszki
- 6.55 aus Kolusi
- 7.19 aus Koluszki
- 7.50 aus Koluszki
- 8.37 aus Koluszki
- 9.19 aus Gzenstochau
- 10.27 aus Koluszki
- 14.05 aus Starzysko
- 14.47 aus Koluszki
- 15.25 aus Koluszki
- 16.10 aus Warschau
- 17.37 aus Koluszki
- 19.59 aus Koluszki
- 20.45 aus Warschau
- 22.52 aus Koluszki
- 23.10 aus Tarnobrzeg
- 23.42 aus Warschau

Lodz-Kalischer Bahnhof.

Abfahrt:

- 0.32 über Kutno nach Posen
- 0.42 nach Zduniska-Wola
- 1.18 nach Lissa und Protoschin
- 3.51 nach Warschau (Eilzug)
- 5.04 nach Warschau
- 6.40 nach Posen
- 7.38 nach Warschau
- 8.35 nach Koluszki, mit Anschluß nach Krakau
- 9.35 nach Posen
- 9.45 über Kutno nach Posen, mit Anschluß nach Danzig, Gdingen, Cieshocinet, Hohensalza
- 11.45 nach Posen
- 12.25 nach Thorn, mit Anschluß an den Luxuswagen nach Berlin, Paris, Calais, Ostende und London
- 13.10 nach Warschau (beschnelligter Personenzug)
- 13.40 nach Ostrowo mit Anschluß nach Posen
- 15.10 nach Posen
- 15.20 über Kutno nach Plock, mit Anschluß in Kutno nach Cieshocinet
- 15.35 nach Lowitz
- 17.40 nach Herby Nowe und nach Gzenstochau
- 19.35 nach Ostrowo
- 20.25 nach Lowitz
- 20.42 nach Lemberg, mit Schlafwagen 3. Klasse

- 21.42 nach Posen, mit Anschluß nach Berlin
- 22.00 direkt nach Danzig und Gdingen
- 22.55 nach Krakau und Kattowitz

Ankunft:

- 0.19 aus Ostrowo
- 1.00 aus Warschau
- 2.39 aus Warschau (Eilzug)
- 4.17 aus Plock
- 4.17 aus Posen über Kutno
- 6.21 aus Krakau
- 7.30 aus Posen
- 7.35 aus Lowitz
- 8.05 aus Gdingen
- 8.47 aus Ostrowo
- 9.22 aus Warschau
- 11.30 aus Warschau
- 12.15 aus Posen
- 12.52 aus Posen über Kutno
- 17.54 aus Posen
- 18.50 aus Koluszki
- 19.20 aus Lowitz
- 19.45 aus Plock
- 21.34 aus Warschau
- 22.28 aus Thorn

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTRKOWSKA 116
 Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephananruf genügt.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten zurückgekehrt
Nawrotstraße 2,
 Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm.
 Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Venerologische Heilanstalt

der Spezialärzte
 Zawadzki Nr. 1

von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, Sonn- u. Feiertags von 9-2 Uhr nachm. Frauen werden von 11-12 u. 2-3 von spez. Frauenärztinnen empfangen.
 Konsultation 3 Zloty.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Wilnaer Truppe: Dienstag Premiere „Czarne Ghetto“

Sommertheater im Staszic-Park: Dienstag Premiere „Lódz w kwiatkach“

Casino: Tonfilm: „Tangozauber“

Grand-Kino: Tonfilm: Der Schrecken der Salons

Luna: Tonfilm: Der Pfeil des Eros

Splendid: Tonfilm: „Die Bekannte von der Straße“

Przedwiośnie: „Das Weib“